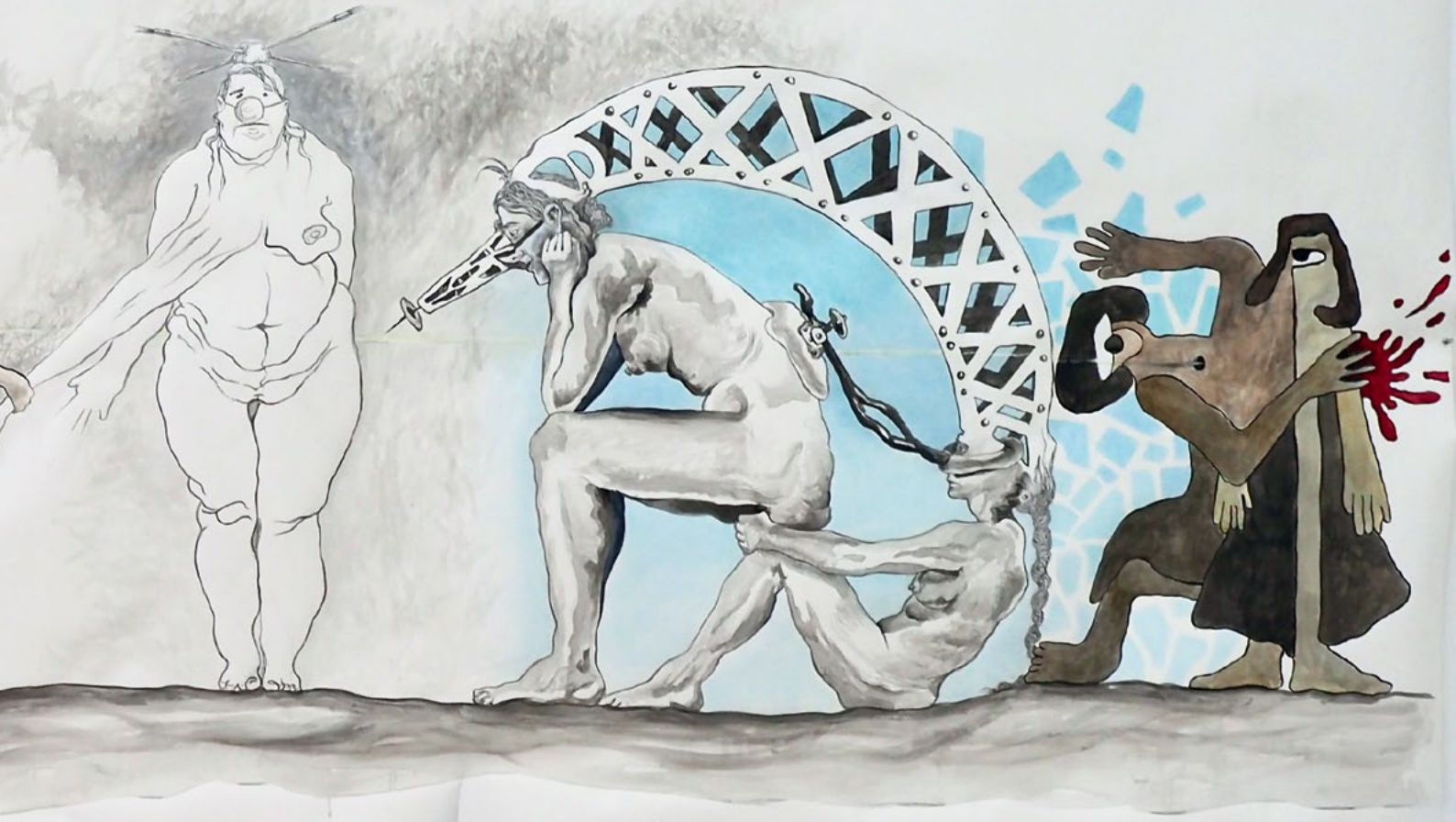


Michael Kiefer . Status einer Wanderung



Von Narren, Helden und Gauklern

Ein Narr ist laut Duden eine „törichte männliche Person, die sich in lächerlicher Weise täuschen und irreführen lässt“. Man findet ihn als Figur auch im Theater auf der Bühne. Hofnarren an Fürstenhöfen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit waren in ganz Europa verbreitet und waren am Hof den jeweiligen Herrschern und ihren Gattinnen direkt unterstellt und zugeordnet. Sie sollten die Herrschaft und den Hof unterhalten und waren aufgrund ihrer besonderen Stellung auch vor Angriffen geschützt. Neben ihrem Einsatz bei den Mahlzeiten, der Jagd oder bei Festen waren sie auch bei Sieges- und Trauerumzügen zu finden. Ihre Aufgabe war es, Langeweile und Melancholie am Hof zu vertreiben, bei der Entschärfung von Konflikten tätig zu werden und durch einen Lacher eine Situation zu verändern.

Auch in unserer alltäglichen Sprache ist die Figur oder der Charakter eines Narren zu finden: Wir sprechen davon, dass sich jemand zum Narren macht oder machen lässt. Man selbst wird ganz „närrisch“, wenn eine Sache oder Zeit anstrengend und fordernd ist. Und wir können jemanden zum Narren machen, indem wir ihn irreführen, täuschen und veralbern. Ungewöhnlich erscheint es, wenn jemand behauptet, an etwas „einen Narren gefressen zu haben“ und damit nichts anderes als eine große Begeisterung ausdrücken zu wollen. All dies zeigt, dass der Narr in der Regel eine ungewöhnliche Person in einer wahrscheinlich ebenso nicht alltäglichen Situation charakterisiert.

Der Künstler Michael Kiefer beschäftigt sich seit 1997 mit dem Thema der „Narrenwanderung“, die nochmals eine außergewöhnliche Situation und dann auch noch eine Akkumulation von Narren in großem Aufgebot bereithält. Den Begriff „Narrenwanderung“ kennen wir als geselligen und oftmals kostümierten Wanderausflug, den Karnevals- und Fastnachtsvereine veranstalten. Dabei werden Elemente des Brauchtums verwendet und der Wunsch nach gemeinsamem Wandern wird möglich.

Der Narr hat auch Eingang in die Kunstgeschichte gefunden. Im Louvre gab es 2024 erstmals eine großangelegte Ausstellung mit 300 Exponaten zu diesem Thema. Erste Darstellungen dieser außergewöhnlichen Figur finden sich in den mit Bildern ausgestatteten Handschriften im 13. Jahrhundert.

Die Narrenwanderung nimmt im Werk von Michael Kiefer einen großen Stellenwert ein, da er sich seit bald dreißig Jahren immer wieder mit dem Thema beschäftigt. Sein malerisches Werk ist geprägt durch große und fotorealistisch gemalte Szenarien und Portraits, die er zumeist in Schwarz-Weiß auf den Malgrund bringt. Dabei bedient er sich fotografischer Vorbilder und auch Stills aus Filmen. Die Narrenwanderung dagegen ist eine mit locker wirkendem Grafitstrich gezeichnete Abfolge von skurrilen Personen. Sie ziehen Grimassen, nehmen zuweilen anormal erscheinende Körperhaltungen ein oder organisieren sich in kleinen Gruppen zu gemeinsamen Aktionen und Szenarien.

Das Personal für die einzelnen Sequenzen scheint direkt von den Bühnen der Welt gekommen zu sein, denn viele von ihnen könnten als Revuegirls im Gleichschritt zur Musik agieren, als Clowns oder Dompteur agieren oder aber in surrealer Manier und fantasievoller Maskerade um die Aufmerksamkeit der Betrachter buhlen. Immer wieder tauchen eindeutig erkennbare Vorbilder auf: Michelangelos David etwa trägt King Kong auf dem Kopf, und eine Inkunabel der skulpturalen Kunst der Renaissance feiert mit einem ebenso bedeutenden cineastischen Werk der 1930er Jahre. Diese Dinge gehören zum kollektiven Gedächtnis unserer Gesellschaft und der Künstler kann von der Bekanntheit dieser Artefakte ausgehen. Für den Betrachter bieten sie im Nebeneinander der anderen mehr oder weniger schrillen Figuren ein erfreuliches Moment des Wiedererkennens, das aber im gleichen Moment wieder in Frage gestellt wird. Denn was macht der Affe da auf dem Kopf des David und in welcher Beziehung steht er zu

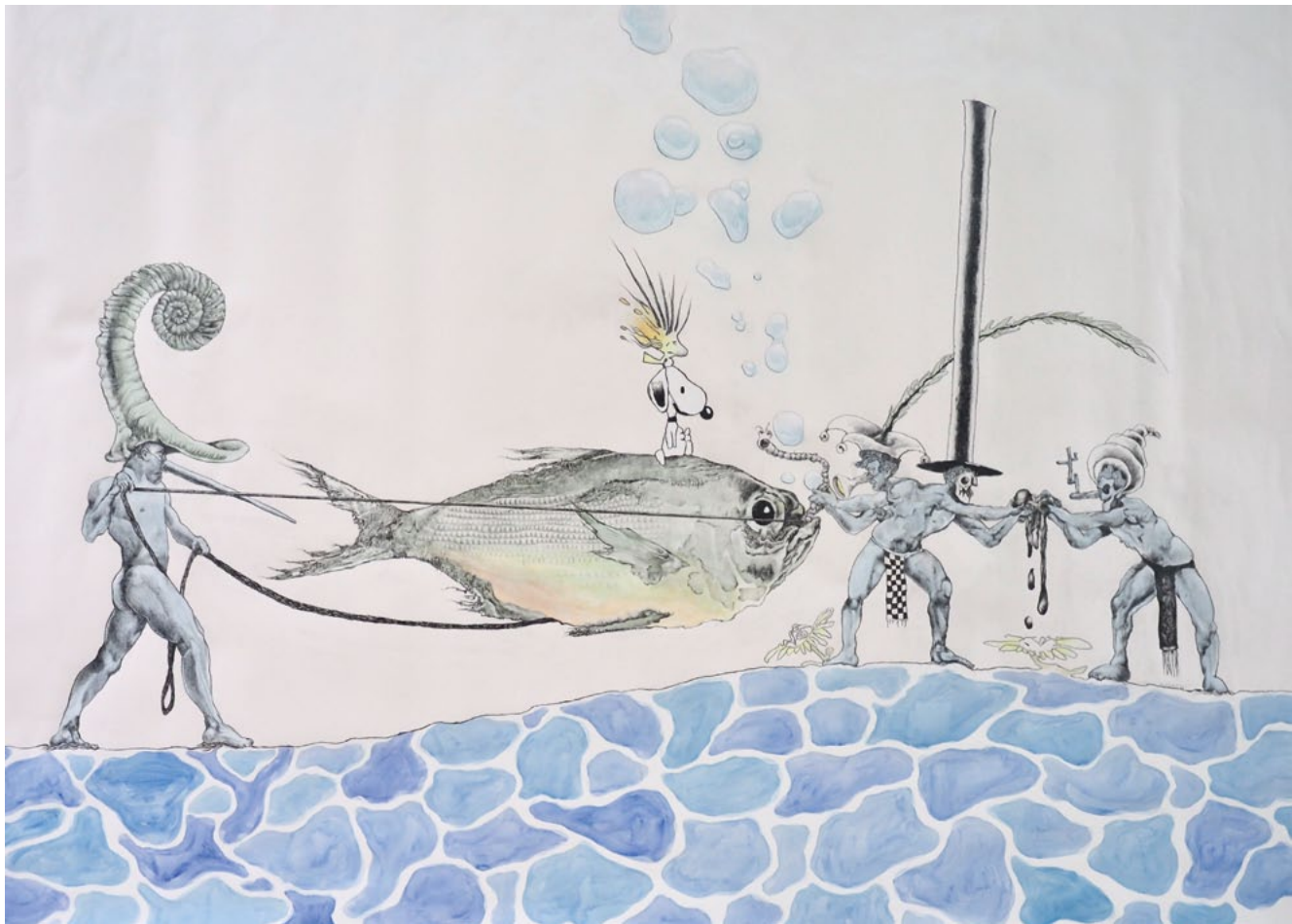
den anderen Protagonisten?

Die Bildwelten der Narrenwanderung von Michael Kiefer sind absurd, witzig, heiter, verstörend, narrativ, unterhaltend und irritierend zugleich. Damit ist sie unterhaltend im besten Sinne und gleichzeitig ein absurdes Theater auf langer Papierrolle. Die italienische Commedia dell'arte scheint hier ebenso Patin zu sein wie die schillernde und verstörende Bildwelt des Paten Hieronymus Bosch. Comicfiguren scheinen auch zum Familienverbund zu gehören, wie etwa der Musiker mit Geige, der an Marc Chagall erinnert (bei Kiefer gleich mit vier Geigen an windmühlenartigen Armen), oder aber die dünnbeinigen und breitgesichtigen Herrschaften in den Bildern der Gertrude Degenhart. Bei allen Patenschaften und Assoziationen gelingt es dem Künstler aber, eine völlig eigenständige und in dieser Variationsbreite und erzählerischen Vielfalt kaum nochmals zu findende Bildwelt zu erschaffen, die immer überraschend und interessant bleibt. Seine Figuren und Gruppen zeigen eine so große Individualität und erzählerische Tiefe, dass trotz des viele Meter langen Bildfeldes der Narrenwanderung kaum Überschneidungen in den dramaturgisch geschickt gesetzten Szenarien entstehen. Die einzelnen Sequenzen funktionieren als eigenständige Momentaufnahme der Wanderung, aber sie sind auch untereinander verbunden wie eine Abfolge aneinander gereihter Akte einer groß angelegten Inszenierung des alltäglichen Wahnsinns und der Absurditäten der Realität. In der Übertreibung liegt hier die eigentliche Raffinesse der Narrenwanderung. Sie überfällt die Betrachter mit ihren unmöglich erscheinenden Figuren und Szenenfolgen. In der ersten Schockstarre bei der Betrachtung entstehen aber gleichzeitig die Erheiterung, Verwunderung, blankes Erstaunen und auch zuweilen Entsetzen und dann auch wieder fast lautes Schmunzeln. Aus solch einem Wechselbad der Gefühle und überbordendem Wahrnehmungsangebot entstehen Freude und

Bewunderung für die erzählerische Kraft des Michael Kiefer. In der aktuellen Ausstellung im Kulturbahnhof Eller sind nun Motive aus der Narrenwanderung herausgegriffen und als Einzelbilder deutlich vergrößert. Damit ist für diese Szenarien das Moment der Wanderung und der unmittelbaren Abfolge von närrischen Erscheinungen aufgegeben, doch es ergibt sich im neuen Format ein konzentrierter Blick auf die einzelnen Sequenzen der Wanderung und der Protagonisten der jeweiligen Szenerie. Die Zeichnungen mit Grafit und Tusche auf Papier entwickeln eine sehr eigenständige Ästhetik und Bildpräsenz. In den Formaten bis zu einer Länge von vier Metern taucht die ursprünglich auf eine endlos lange Papierrolle gezeichnete Narrenwanderung nochmals durch die Motive und Themen auf, gewinnt aber durch die Ausdehnung eine ganz andere Präsenz und Aussage: die trotz ihrer Brüste geschlechtsneutral wirkenden Revuetänzerinnen, den aus einem Gemälde von Goya zitierten Soldaten, der hier nicht auf die Aufständischen zielt, sondern den Maler Ernst Ludwig Kirchner trifft, der hier als Zitat aus einem seiner Gemälde auftaucht.

Die Wahl der Motive und Personen erfolgt bei Michael Kiefer zumeist intuitiv, spontan und aus der Erinnerung an so viele Bilder aus Kunst, Film und Alltagsleben, die sich im Laufe des Lebens in seinem und auch unserem Bewusstsein ansammeln. Sie treffen aufeinander, präsentieren sich in der beschriebenen Weise und lösen dann spontane und eigene Bildwelten ansprechende Assoziationen und Annäherungen an die hier gezeigten Arbeiten bei den Betrachtenden aus.

Jörg Mascherrek



Der Spaziergang des kollektiven Unbewussten (Titel mit Hilfe von KI) | Grafit, Aquarell und Pastell auf Papier | 155 x 190 cm | 2026



Der Hirsch, der Huhn und der Ei | Grafit, Aquarell, Pastell und weiße Tusche auf Holz | 40 x 30 cm | 2026



Fliegendes IV | Grafit und Aquarell auf Holz | 40 x 40 cm | 2026



Brustverlängerung in Zeiten des Kulturkriegs | Grafit, Aquarell, Pastell und Tusche auf Papier | 155 x 400 cm | 2026



Vor dem großen Wurf | Grafit, Aquarell und weiße Tusche auf Papier | 155 x 54 cm | 2026



Apotheose der Ordnungsbeamten | Grafit, Aquarell und Pastell auf Papier | 112 x 144 cm | 2026



Fliegendes I | Grafit, Tusche, Aquarell und Pastell auf Holz
| 40 x 30 cm | 2026



ohne Titel (Kong, David und der Heilige Geist) | Grafit, Aquarell und Tusche auf Papier | 100 x 70 m | 2026



Auf dem gelben Feld | Grafit, Aquarell, Tusche und Farbstift auf Papier | 100 x 70 cm | 2026



Vision I - Und noch was: bleib immer weg von offenen Fenstern
Grafit, Acryl, Dispersion auf Papier | 100 x 80 cm | 2018

Michael Kiefer

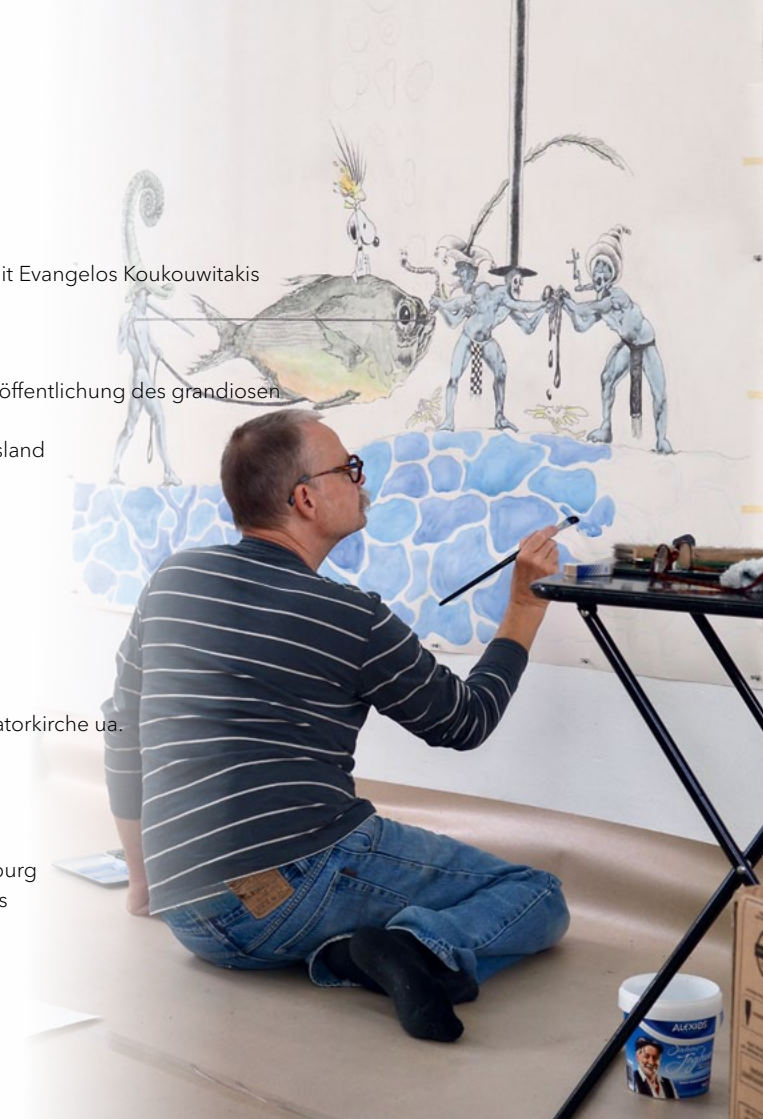
mikiefer@protonmail.com
[Instagramm: herr_kiefer_60](https://www.instagram.com/herr_kiefer_60)

1960 in Düsseldorf geboren
1980-1985 Kunststudium an der Universität Duisburg
1981 Mitbegründung des legendären „Atelier am Springwall 4“ mit Evangelos Koukouwitis
seit 1988 Mitglied des Duisburger Künstlerbundes
Mitglied der Interessengemeinschaft Duisburger Künstler
seit 1989 Atelier der Stadt Duisburg im „Künstlerhaus Goldstraße“
2005 nach sechseinhalbjähriger Arbeitszeit Fertigstellung und Veröffentlichung des grandiosen Projektes „Narrenwanderung IV“
seit 1981 zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland

Ausstellungen 2020 bis 2026 (Auswahl)

2020 **Vom Detail zum Ganzen** Galerie DuArt, Duisburg (E)
Weiß Galerie Rheinhausen Lehmbruckmuseum, Duisburg
2020-2021 **Große Kunstausstellung NRW** Kunstpalast, Düsseldorf
2021 **Trockenwohnen I + II** Peschkenhaus, Moers
exit Galerie Rheinhausen Lehmbruckmuseum, Duisburg
2022 **Trockenwohnen #2 + #3** Kunstverein, Peschkenhaus Moers
2023 **100 Jahre DKB** Lehmbruckmuseum, Cubus-Kunsthalle, Salvatorkirche ua.
Anlieger zwei Kunstverein Peschkenhaus, Moers
2024 **Vor Ort** Lehmbruckmuseum, Duisburg
Nordart Kunstwerk Carlshütte, Büdelsdorf
2026 **Zwanglos Beisammen** Earport, Duisburg
Duisburger Akzente, Visionen verbinden und trennen Duisburg
3 Zimmer Küche Diele Bad Kunstverein Peschkenhaus Moers
Kunstwerk Halle 3 Duisburg
Sommeratelier 33 im Kulturbahnhof Eller, Düsseldorf

Arbeiten befinden sich in privatem und öffentlichem Besitz



Michael Kiefer · Status einer Wanderung

Ausstellung der Ergebnisse des Sommerateliers

6.9. - 4.10.2026

Kultur Bahnhof Eller
Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
www.kultur-bahnhof-eller.de

Text: © Jörg Mascherrek

Coverbild: Brustverlängerung in Zeiten des Kulturkriegs

Fotos: © Petra Suzuki und © Michael Kiefer (Vision I)

Infoheft- und Ausstellungsgestaltung:

© Sukyun Yang und Insook Ju

Die Ausstellung wird veranstaltet vom
Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V.
Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied der ADKV -
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine.
Das Programm im Kultur Bahnhof Eller
wird gefördert durch das Kulturamt
der Landeshauptstadt Düsseldorf.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturamt

